

Wir machen die Kiste auf!

Der erste Frühlingstag war für das Nähmaschinenmuseum im Dürntner Pilgersteg ein besonderer Festtag: Man feierte nicht nur den zweiten Geburtstag der wunderbar präsentierten Ausstellung, sondern zugleich die Enthüllung eines «aussergewöhnlichen Sammlerprunkstücks» – einer Singer Nummer 1. Diese Maschine hatte schon lange auf der Wunschliste des Sammlers Roni Schmied gestanden, dessen Museum nun eines der wenigen in Europa ist, welches sowohl ein komplettes Modell der Singer Nr. 1 als auch eines der Singer Nr. 2 zeigen kann.

Isaac Merritt Singer, geboren 1811 in New York, ist der erste erfolgreiche Produzent einer funktionstüchtigen Nähmaschine. Nach einer abgebrochenen Lehre war er mehrere Jahre als Schauspieler und Tüftler in den USA unterwegs, bevor er 1851 innert elf Tagen und Nächten und mit 40 Dollar für das benötigte Material seine Singer Nummer eins herstellte und sofort patentieren liess. Zugleich gründete er seine Firma und legte damit den Grundstein für ein weltweit tätiges und äusserst erfolgreiches Unternehmen. Schon nach drei Jahren war Singer der grösste Produzent von Nähmaschinen,



Da steht sie in voller Pracht.

1898 beherrschte die Firma 80 Prozent des Weltmarktes. Als Singer 1875 starb hinterliess er eine riesige Zahl von ehelichen und unehelichen Nachkommen und ein für damalige Zeiten unglaublich grosses Vermögen. Ausserdem hatte er den ersten Wolkenkratzer

in New York bauen lassen und das System der Ratenzahlungen erfunden.

Ein prächtig erhaltenes Modell

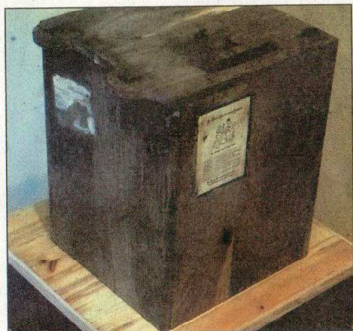
Die Nummer 1 wurde nur während einer kurzen Zeit hergestellt; entsprechend wenige dieser Ma-

schinen sind heute noch erhalten. Durch den intensiven Gebrauch sind die meisten beschädigt oder nicht mehr vollständig. Nicht so der Fund von Roni Schmied und Tino Jaun: «Unser Modell ist nicht nur voll funktionstüchtig, es sieht auch aus wie neu. Wir vermuten, dass es nie im Nähgebrauch gewesen ist, sondern als Demomaschine in einem Patentamt gestanden hat.»

Die ehemalige Rütner Kantonsrätin Karin Mäder-Zuberbühler freute sich in ihrer Laudatio über den Erfolg der beiden Museumsbetreiber. Es gebe keinen besseren Ort für diese Maschinen als das Zürcher Oberland mit seiner textilen Vergangenheit. Sie zeigte sich beeindruckt davon, dass die Nähmaschinenhersteller oft später Autofabrikanten wurden und daher auch veritable «Opel» und «Peugeots» im Pilgersteg zu bewundern seien.

Karin Mäder hatte dann zusammen mit Marta Bascones die Ehre, die geheimnisvolle Kiste aufzuschrauben, von der noch niemand der Geladenen genau wusste, was sie enthielt. Mit ein paar wenigen Handgriffen hoben Jaun und Schmied sie dann ans Licht: Die Singer Nr. 1, sie ist endlich im Oberland angekommen!

Silvia Sturzenegger



Wie sieht sie wohl aus?



Sie kommt.



Eine Fadenspule für Karin Mäder.



Es herrscht Hochspannung.



Rundgang durch das Museum.